

	<i>Umfassten Daten</i>	<i>Art der Datenerhebung</i>
<b>Biographische und Akruardaten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Soziodemographische Daten</li> <li>– Objektive Daten zur Lebensgeschichte, Schul- und Berufsbildung...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Spezielle biographische Fragebogen</li> <li>– Anamnestisches Interview</li> <li>– Bestehende Aktenquellen</li> </ul>
<b>Verhaltensspuren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nachwirkungen menschlichen Verhaltens; äußeres Erscheinungsbild einer Person.</li> <li>– Intentionale Verhaltensprodukte (z.B. Zeichnungen)</li> <li>– Können mit Persönlichkeitsmerkmalen assoziiert sein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beobachtung</li> </ul>
<b>Verhaltensbeobachtung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Alle visuell und akustisch wahrnehmbaren Aktivitäten und Veränderungen des Zustands einer Person</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Selbst- und Fremdbeobachtung</li> <li>– Wissenschaftliche Verhaltensbeobachtung (methodisch kontrolliert und systematisiert, muss sich an bestimmten Gütekriterien messen lassen und meist mit einer weiterführenden quantitativ-statistischen Analyse verbunden) → meist <b>reduktive Deskriptionen</b> (beschränken sich auf bestimmte, theoretisch relevante Beobachtungseinheiten) <ul style="list-style-type: none"> <li>✧ Mehrere solcher Beobachtungseinheiten bilden ein <b>Zeichensystem</b>, wenn nur bestimmte, aber nicht alle Verhaltensweisen interessieren</li> <li>✧ Ein <b>Kategoriensystem</b> zielt darauf ab, jede Verhaltensweise innerhalb einer Verhaltensstichprobe durch Beobachtung zu erfassen (Beobachtertraining notwendig)</li> <li>✧ Durch das Zeichen- oder Kategoriensystem definierte Verhaltensweisen werden identifiziert und den unterschiedlichen Kategorien des Beobachtungssystems zugeordnet.</li> </ul> </li> </ul>
<b>Verhaltensbeurteilung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Subjektive und summarische Einschätzungen und Bewertungen der Häufigkeit, Intensität und Ausprägungsform des Verhaltens (eigenes oder andere Person)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verhaltenseinschätzung auf Basis mentaler Repräsentationen des zumeist bereits vergangenen Verhaltens</li> <li>– Geben meist nicht so genau vor, auf welche Mikroaspekte des Verhaltens die Aufmerksamkeit fokussiert werden soll</li> <li>– Mehr subjektive Wertung als bei Beobachtung</li> <li>– Basieren häufig auf abstrakten und komplexeren Merkmalen</li> </ul>
<b>Ausdrucksverhalten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Umfasst Varianten der Mimik, der Stimme, Sprechweise und Ganzkörpermotorik, in denen sich Gefühle, Stimmungen und Affekte äußern.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Facial Action Coding System (FACS) <ul style="list-style-type: none"> <li>✧ Definition von mehreren Action Units (AUs)</li> <li>✧ Kleinste, gerade noch sichtbare mimische Veränderungen</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Handschrift verändert sich unter Stress, aber keine Rückschlüsse auf die Persönlichkeit möglich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>bzw. Bewegungseinheiten</li> <li>✧ Zunächst objektiv ohne Bewertung erfasst</li> <li>✧ Dann mit Auswertungsprogramm bestimmten Emotionen zugeordnet</li> <li>✧ Umstrittene Annahme, dass Primäremotionen wie Angst, Wut, Ekel biologisch determiniert und damit universell sind</li> </ul>
<b>Interview</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Informationssammlung über das Verhalten und Erleben der zu befragenden Person</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Freie Exploration</li> <li>– Halbstrukturiertes Interview</li> <li>– Standardisierte Interviews (z.B. Diagnose psychischer Störungen)</li> </ul>
<b>Projektive Tests</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sollen Abwehrmechanismen umgehen und Zugang zu wichtigen psychologischen Informationen ermöglichen, die den Probanden nicht bewusst sind</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mehrdeutiges Reizmaterial (abstrakte Klecksbilder, mehrdeutige Bilder von Personen, frei gestaltbares Spielmaterial..), die von Probanden bearbeitet (interpretiert, ergänzt, gestaltet) werden sollen</li> <li>– Z.B. Sceno-Test (Spielmaterial Puppen, Bausteine..)</li> <li>– Thematische Apperzeptionstest (Forschung zur impliziten Machtmotivation)</li> </ul>
<b>Objektive Tests (auch „indirekte Verfahren“)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– An Testgütekriterien überprüfte Stichproben über die eine Verhaltensstichprobe der untersuchten Person im interessierenden Merkmal erhoben und ausgewertet wird</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Intelligenztests</li> <li>– Unverfälschbare Tests im Sinne sozialer Erwünschtheit (nach Raymond B Cattell)</li> <li>– Beispiel: Subtest „Flächengrößen Vergleichen“ aus der Testbatterie Arbeitshaltungen von Kubinger und Ebenhö. Es soll „Impulsivität vs. Reflexivität“ undurchschaubar erfasst werden. 20 Items mit je 2 Flächen müssen in 30 Sekunden verglichen werden. Reflexive bearbeiten wenige Items und machen wenige Fehler; Impulsive bearbeiten viele Items und machen viele Fehler.</li> </ul>
<b>Fragebogen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erfassung von Persönlichkeitsmerkmalen sowie</li> <li>– Motivations- und Interessenvariablen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Festgelegte Antwortmöglichkeiten auf klar vorgegebene Fragen</li> <li>– Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung</li> </ul>
<b>Psycho-physiologische Diagnostik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Veränderungen des Erlebens und Verhaltens kovariieren mit organismischen Variablen (Blutdruck, Hormone, Hirnareale..)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mit Hilfe elektrophysiologischer Registriermethoden (elektrodermale Aktivität; Herz-Kreislaufaktivität, Muskelaktivität, Hirnaktivität)</li> <li>– Oder über biochemische Messgrößen (Hormonspiegel im Blut, immunbiologische Analyse des Speichels, Messung der regionalen zerebralen Durchblutung oder Stoffwechsels) gemessen</li> </ul>